Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 378. Freitag, 26. September 1902. (Cyprian, Justina.) **29. Jahrgang.**

Ein Monats-Abonnement

auf die

Neuss-Grevenbroicher

Zeitung

pro

Oktober

kostet in der Stadt Neuss nur

60 Pfg.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis Ende September nebst unserem aufs praktischste eingerichteten

Winter-Fahrplan

gratis.

Es ladet zum Abonnement freundlichst ein

Verlag und Redaction

der

Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Ein Aufruf der Buren-Generale an alle gebildeten Nationen.

Nachstehend geben wir den Wortlaut des bereits angekündigten, soeben erschienenen Aufrufes der Buren-Generale:

Es wird der ganzen Welt noch frisch im Gedächtniß liegen, wie die Buren nach einem über zwei und ein halb Jahr andauernden Krieg für ihre Unabhängigkeit endlich gezwungen wurden, durch Vermittlung ihrer Abgeordneten die ihnen von der englischen Regierung Seiner Majestät, des Königs Eduard VII., vorgelegten Friedensbedingungen zu Vereeniging anzunehmen. Gleichzeitig wurden wir von den Abgeordneten beauftragt, uns nach England zu begeben zu dem Zwecke, an erster Stelle unsere neue Regierung um Milderung des ungeheuren Elends zu ersuchen, das weit und breit in allen neuen Kolonien herrscht. Gelänge dies nicht, so sollten wir an die Humanität der gebildeten Welt cu appelliren und um mildthätige Unterstützung bitten.

Bis jetzt sind aber unsere Versuche bei der englischen Regierung fehl geschlagen, und da die Noth unbeschreiblich groß ist, so bleibt uns nichts übrig, als uns an alle Nationen von Europa und Amerika zu wenden. In den gefahrvollen Tagen, die wir durchzukämpfen hatten, war es für uns und die Unsrigen ein wonniges Gefühl, als wir fortwährend Beweise der Sympathie aus allen Theilen der Welt empfingen. Die von allen Welttheilen zugeströmten pecuniären und sonstigen Unterstützungen für unsere Frauen und Kinder in den Concentrations-Lagern sowie für die Gefangenen in allen Erdtheilen haben unendlich viel dazu beigetragen, das harte Schicksal dieser armen Unglücklichen zu erleichtern, und wir ergreifen diese Gelegenheit, im Namen des Volkes beider früheren Republiken unsern innigen Dank abzustatten allen Denjenigen, die uns früher mildthätig unterstützt haben. Das kleine Burenvolk kann niemals die Hilfe vergessen, die man ihm in den trüben Stunden seiner Versuchung geleistet hat.

Das Volk beider Republiken hatte alles aufgeboten für seine Unabhängigkeit und jetzt, nach vollendetem Kampfe, steht es vollständig ruinirt! Obgleich wir nicht in der Lage waren, genaue Angaben der in beiden Republiken angerichteten Verheerung zusammenzustellen, so sind wir doch infolge unserer persönlichen Sachkenntniß überzeugt, daß wenigstens dreißig Tausend Häuser in den Wohnstätten der Buren und außerdem eine beträchtliche Anzahl Dörfer von den Engländern während des Krieges verbrannt, oder vollständig zerschmettert sind. Unsere Wohnungen sammt dem Mobilar sind eingeäschert oder zerschmettert, unsere Fruchtbäume gefällt und zerstört, alle Landbaugeräthe zerstückelt, Mühlen vernichtet, jedwedes Thier entführt oder getödtet und uns — blieb leider nichts übrig!! Das Land ist eine Wüste! Der Krieg hat auch viele Schlachtopfer gefordert, und das Land widerhallt von den Wehklagen der Wittwen und Waisen! Ueberdies brauchen wir nicht daran zu erinnern, was in Zukunft für die Erziehung der Kinder erforderlich sein wird.

In dieser bedrängten Noth wenden wir uns an die ganze civilisirte Welt mit der Bitte, durch mildthätige Beiträge unsern Wittwen und Waisen, unsern Verstümmelten und anders Hilfsbedürftigen zu helfen und unsern Kindern gehörigen Unterricht angedeihen zu lassen. Wir weisen auf die schrecklichen Folgen des Krieges hin, um die ganze Welt von unsern großen Bedürfnissen in Kenntniß zu setzen und keineswegs um die Gemüther aufs neue zu erschüttern. Das Schwert ruht jetzt in der Scheide und alle Differenzen schweigen in der Anwesenheit solch ungeheuren Elends. Der durch den Krieg verursachte Schaden ist unbeschreiblich groß, so daß die kleine Summe, welche England den Friedensbedingungen gemäß verabreichen wird, selbst wenn sie verzehnfacht wäre, durchaus unzulänglich sein wird, um auch nur die Kriegsverluste zu decken. Die Wittwen und Waisen, die Verstümmelten, die Hilfsbedürftigen und unsere Kinder, zu deren Gunsten wir ausschließlich diesen Aufruf ergehen lassen, werden also davon sehr wenig und in den meisten Fällen nichts genießen. Alle Beiträge werden in eine Kasse eingenannt, und dieser Fonds wird ausschließlich zur sofortigen und zukünftigen Bestreitung der Bedürfnisse derjenigen Personen angewendet werden, für welche die Beiträge eingesammelt werden. Wir bitten freundlichst um ein inniges, menschliches Vorgehen der bestehenden Comites in den verschiedenen Ländern von Europa und Amerika und stehen im Begriff, diese Länder der Reihe nach zu besuchen, um eine entsprechende Organisation zu veranstalten und zu fördern.

Der Aufruf ist von Louis Botha, C. R. Dewet und J. H. de la Rey unterzeichnet.

Deutschland.

Berlin, 25. Sept.

* **Die Commission des deutschen Handelstages für den Kleinhandel** wird am 18. Oct. eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung der Sitzung der Commission für Socialpolitik befinden sich Ruhezeit der Angestellten des Handels, Sonntagsruhe im Handel, Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden, Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiterinnen, Entlassung gewerblicher Arbeiter wegen Vergehens gegen Mitarbeiter. Die Commission betreffend Kleinhandel soll zusammen mit der Commission für Socialpolitik über einige der vorstehenden Gegenstände berathen, im Uebrigen sich mit dem Verkehr mit Haferpräparaten und Anderem nach ausländischen Häfen, mit dem Verkehr mit Zucker und mit Ausverkäufen (Nachschiebungen) beschäftigen.

** **Ein bezeichnendes Cognettieren** findet in der letzten Zeit, wohl angesichts der kommenden Wahlen, von Seiten gewisser nationalliberaler Kreise nach den Socialdemokraten hin statt. So äußerte sich dieser Tage der nationalliberale Abgeordnete Franke auf einer Parteiversammlung zu Witten u. A. wie folgt:

„Die Socialdemokratie übertrifft das Centrum an Patriotismus. Während Letzteres die Widersacher und Feinde des Deutschthums, die Polen, in Schutz nehme, habe der socialdemokratische Parteitag diese bei Seite gesetzt. Von dem konservativen Flügel der Socialdemokratie, unter Führung Bernsteins, erwartet Franken eine weitere tiefgreifende Mauserung. Er habe sich Bernstein gegenüber schon geäußert, die Zeit noch zu erleben, wo er als „kaiserlicher Socialdemokrat" denken und handeln werde."

Der kaiserliche Socialdemokrat ist kein übler Gedanke, schade nur, daß beide Begriffe zueinander stehen, wie Feuer und Wasser und sich gegenseitig nicht dulden. Was würde wohl Majestät zu dem „kaiserlichen Socialdemokrat" sagen.

Frankreich.

* **Paris,** 24. Sept. Gegen den katholischen Abgeordneten Marquis de Dion ist ein Strafverfahren eingeleitet, weil er in einer öffentlichen Versammlung zu Saint-Jean de Corcoué (Loire Inférieure) seine Zuhörer aufforderte, ihre Einlagen aus der Sparkasse zurückzuziehen und einen bevorstehenden Krach der Staatsfinanzen an-

---

Grand Hotel Pelikan.

Roman von Paul Oskar Höcker.

42) Nachruck verboten.

„Ach, sie hat sich ja so verändert, Martin!" klangs jämmerlich hinter dem Taschentuch hervor. „Wie in einer Ohnmacht läßt sie alles über sich ergehen! Als Arnold und Margitta wieder mal droben waren, ging sie noch mit ihnen auf Schneeschuhen in die Berge — einmal auch auf die Jagd. Das war aber das einzige Vergnügen im ganzen Winter. Denk' nur — denken Sie nur, Herr Martin, ein junges Mädchen wie unsere Erda! Keinen Tanz, keine Gesellschaft bei Professors und den anderen Bekannten in Bozen und Meran hat sie mitgemacht — und sie musizirt auch nicht mehr — sie liest nur noch. Ach, und wenn sie dann mitten in der Nacht. um zwei oder drei Uhr, zu Bett geht — Martin, Dir kann ich's ja sagen: ich glaube, sie weint oft ganz fürchterlich! Ich kann's jetzt ja nicht mehr deutlich hören; denn sie hat, seitdem ich ihr's einmal auf den Kopf zusagte, Portieren an ihrer Schlafzimmerthür anbringen zu lassen; aber ich möchte darauf schwören, daß sie weint!"

„Wegen — hm — wegen der Geschäfte?"

Das alte Fräulein zuckte die Achseln. „Das glaub' ich nicht einmal. Wenn Frauen weinen, dann ist's gewöhnlich — freilich macht Erdmuthe in allem eine Ausnahme — aber —. Ach, Sie sind ja ein ganz verständiger Mensch, Stiegl, mit Ihnen kann man ja ruhig darüber reden. Wissen Sie, Martin, ich fürchte, ich fürchte — seitdem's mit dem Larsen das jähe Ende genommen hat — ich meine, als der sie damals so schroff verließ —. Denn ist es nicht auffällig, daß gerade Larsen fort ist, befindet sie sich in dieser grausamen Verfassung."

„O!" sagte Martin tief aufathmend. „Also das ist der Grund."

„Ich habe nichts gesagt, Herr Stiegl," betheuerte das alte Fräulein. Und flehend setzte sie hinzu: „Lieber, guter Martin — ach bitte, thu' mir das nicht an, daß Du etwa weiter plauderst — sie ist ja unberechenbar jetzt."

Da war man in Untermais angelangt, und Fräulein Bräuer verließ das Abtheil. Der Korbwagen, den sich Professors für ihre Pensionäre hielten, erwartete sie hier. Da die Frau Professor persönlich den Besuch abholte, so begleitete Martin die alte Dame nicht, sondern fuhr nach Meran weiter.

Es war ihm aber nicht möglich, an seine eigenen Geschäfte zu denken. Fortgesetzt beschäftigte ihn das, was Tante Adelina ihm über die Verhältnisse droben auf dem Passe überhaupt und über Erdmuthes Seelenzustand im besonderen verrathen hatte.

In dem Hotel, in dem er abstieg, wohnte auch Larsen. Er erfuhr es zufällig aus dem Munde eines Arztes, der über die gesundheitlichen Verhältnisse der bei den großen Klammbauten beschäftigten Leute sprach. Auch der ehemalige Bauleiter hatte eine schwere Krankheit durchgemacht. Larsen durfte jetzt ja schon wieder an die Luft gehen — Wenigstens seine tägliche Promenade in den Winteranlagen zwischen zwölf und zwei machte er —, aber er hatte doch mehrmals zwischen Tod und Leben geschwebt, versicherte der Doktor mit ernster Miene.

Martins Gefühle beim Wiedersehen mit dem bleich und hohläugig dreinblickenden Norweger waren ganz eigener Natur — halb bedauerte er den armen Menschen, halb grollte er ihm. Larsen hatte ihn sofort erkannt, als Martin ihm auf der Hoteltreppe begegnete. Er blieb stehen, zog aber seinen Hut nicht.

Sie sprachen kein Wort miteinander. Aug' in Aug' standen sie ein paar Sekunden lang einander gegenüber. Keiner von beiden ahnte, was durch die Seele des andern ging.

Einen Moment durchzuckte es Martin: er wollte dem Nebenbuhler, der ihn mit seinen blauen, matten, träumerischen Augen so fast flehend ansah, die Hand reichen. Aber er gewann es nicht über sich.

Am Nachmittag zog Martin in ein anderes Hotel, um dem Norweger nicht noch einmal zu begegnen.

Am folgenden Morgen stand sein Entschluß fest: er wollte Erdmuthe aufsuchen.

So schwer es ihm ankam, ihr gegenüberzutreten und über seine Gefühle über sie schweigen zu müssen — jetzt, wo die lange Trennung die Sehnsucht nach ihr womöglich noch gesteigert hatte —, er hielt es für seine Pflicht, ihr noch einmal, ein allerletztes Mal seine Hülfe anzubieten. Nicht mehr an Geld, wohl aber seinen Rath.

Die Berechtigung dazu hatte er als ihr einziger älterer männlicher Verwandter. Den Liebhaber hatte sie verschmäht — zur Freundschaft war er nicht selbstlos, nicht wunschlos genug gewesen — nun kam er aber als Bruder, um ihr zu rathen, ihr zu helfen.

Jetzt, wo die Verhältnisse sie besiegt hatten, und wo sie selbst eingestehen mußte, daß die Wogen über ihr zusammenschlugen, jetzt konnte doch jene kindische Rechthaberei von früher sie nicht mehr trennen. Zwei ausgewachsene Menschen wie sie, mußten eben in solchem Falle Verständigung finden.

Unten in der Ebene war's schon Lenz — droben auf den Bergen aber wehte noch kalte Winterluft. Martin fühlte sich bei seinem Aufstieg im ersten Grauen des jungen Tages aber trotzdem wohl in der kernigen Atmosphäre. Und je höher er hinauf kam, desto freier ward's ihm zu Sinn. Waren die Kastanienwälder am Fuß des Manzaro-Gebirges nur noch schüchtern überzuckert gewesen von losem Schnee, den jeder Aufzug fortwehen konnte, so starrten hier auf der Höh' die Kiefern und Tannen über und über vom Rauhreif. In Milliarden und Abermilliarden hatten sich die kleinen, vom Frühnebel gebildeten Eiskrystalle an Aesten und Zweigen festgesetzt, keine einzige Nadel im ganzen meilenweiten Forst vergessen. Auch auf den weißen Chausseesteinen und den die Abgründe abschließenden Balustraden saß der Rauhreif faustdick. Die Erde aber — Matten und Berge, soweit der Blick emporreichte — war mit einer weißen, fleckenlosen Schneedecke überzogen.

Es war noch nicht Mittag, als Martin auf dem Paß anlangte. Er wußte, daß das Wiedersehn und mit dem Stieglhof ihn bewegen werde. Als er daher an die Ballustrade gelangte, von der aus man die Front seines Hauses zum ersten Mal übersehen konnte, hielt er inne. Unwillkürlich griff er an den Hut.

Aber was war das nur? Eine lang sich hinziehende Schneewand schien den Ausblick auf den Stieglhof zu verhindern. Blendete ihn das Sonnenlicht so?

Hausthür und Hofthor waren geschlossen, die Fensterläden verrammt — auch der rückwärtige Stalleingang, den der alte Sepp zu benutzen pflegte, war versperrt.

Martin suchte immer aufgeregter nach dem Alten. Zwischen dem Stieglhof und dem Neubau stand eine primitive Bauhütte. Beim Näherkommen erkannte Martin ihre Bestimmung an den draußen aufgestapelten Kisten und leeren Fässern und dem Zwiebelgeruch, der die klare Höhenluft verdarb. Es war eine Art Arbeiterkantine.

Richtig saß Vater Sepp, in seinen Schafswollpelz gehüllt, drinnen am Feuer, der Frau nachdenklich zuschauend, die ein Zwiebelgericht bereitete.

Martin konnte kaum reden vor innerer Erregung. Nachdem ihn der erschrockene Alte begrüßt, winkte er ihm zu, mitzukommen.

Hinterm Stieglhof — zwischen dem Waldrand und der sogenannten todten Hauswand — nahm er den Wächter dann ins Gebet. Was das für ein Neubau sei, wem er gehöre, was er vorstelle, wo man denn das Maschinenhaus hingesetzt habe usw. usw.

(Fortsetzung folgt.)

---

* Alpines 1902. „Wo waren Sie denn heuer, Herr Doktor?" — „In den Alpen!" — „Doch nicht gekraxelt?" — „Aber sicher!" „Das ist nicht wahr! Sie leben ja noch!"

kündigte. Dem Ausweise der Sparkassen entnimmt man in der That, daß vom 1. Januar bis zum 20. September dieses Jahres über 15 Millionen mehr zurückgezogen als eingelegt wurden und daß zwischen dem 11. und dem 20. September allein 7,748,876 Fr. mehr zurückgezogen als eingelegt worden sind, nämlich 10,077,245 gegen 2,328,668 Francs.

* **Paris,** 21. Sept. Im „Matin" stellte Lauzanne einen Vergleich zwischen der französischen und der englischen Staatsschuld an und bezeichnet trotz den gewaltigen Ausgaben des Transvaalkrieges England als die Ameise und Frankreich als die Grille. Von 1836 bis 1900 ist die englische Staatsschuld allmählich von 21 auf 16 Milliarden gesunken und erst durch den Krieg in Südafrika wieder auf 19 Milliarden gestiegen. In Frankreich begann das zweite Kaiserreich mit einer Staatsschuld von fünf Milliarden, die in den 18 Jahren Napoleon III. auf 19 anwuchsen. Nach 18 Jahren der Republik waren aus den 19 Milliarden 30 geworden. Erst die Jahre 1888 bis 1902 zeigen eine relative Sparsamkeit, denn die Staatsschuld hat sich nur um 169 Millionen vermehrt. Bei den schlechten Steuereingängen der Jahre 1901 und 1902 ist freilich zu erwarten, daß das englische Vorbild der stetigen Verkleinerung der Staatsschuld zu Friedenszeiten in Frankreich nicht so bald nachgeahmt werden wird. Jeder Franzose schuldet bei seiner Geburt als Bürger seines Vaterlandes über 800 Franken, der Engländer nur 379 und der Nordamerikaner nur 70 Franken. In stärkeren Schulden als der Franzose steckt nur noch der Bürger Australiens, der 1315 und derjenige der Republik von Honduras, der 1095 Franken schuldet.

* **Paris,** 24. Sept. Der sozialistische Abgeordnete und Führer der Bergarbeiter, Basly, der bisher stets eine versöhnliche Haltung beobachtete, erklärte heute in seinem Blatte, er sei für einen sofortigen allgemeinen Ausstand der Bergarbeiter. Der Ausstand sei durch das Verhalten der Bergwerksgesellschaften, welche die Löhne herabgesetzt und zahlreiche Entlassungen vorgenommen hätten, unvermeidlich geworden. Durch den Gesammtausstand soll die Einführung eines Mindestlohnes erzwungen werden. Ein Theil der Bergleute in Donai bei Dorignies ist bereits in den Ausstand getreten. Man erwartet, daß die übrigen sich ihnen anschließen werden.

England.

* **London,** 24. Sept. Der Aufruf der Buren-Generale scheint hier einen schlechten Eindruck zu machen. Die „Pall Mall Gazette" wittert die Mitwirkung des Dr. Leyds bei der Abfassung des Schriftstückes. Es wäre, sagt das Blatt, würdevoller für die Generale, die jetzt britische Unterthanen sind, gewesen, das Wehklagen zu unterlassen, wenn sie das Mitleid der Welt beanspruchen. Die „Westminster Gazette" fürchtet, die ersten Früchte des Aufrufes würden eine Wiederbelebung des Zornes gegen England und vielleicht eine Wiederbelebung des Unwillens gegen die Buren und deren Führer in England sein.

* **London,** 25. Sept. Henry Phipps, Mitglied des Carnegie-Stahltrusts, hat General Botha 100 000 Dollars zur Verfügung gestellt. Er bemerkte dabei, er hoffe, daß der Friede jetzt gekommen und alle Streitigkeiten begraben seien und nichts in einem für England unfreundlichen Sinne geschehen werde. Er wünsche, daß das Geld durch Botha, Delarey und eine noch zu bestimmende Persönlichkeit verwaltet werden solle. Bei der Annahme erklärte Botha, er zögere nicht, zu versichern, daß das Geld lediglich zu wohlthätigen Zwecken verwandt werde und keinesfalls in einem gegen England gerichteten Sinne. Gemäß dem von Phipps ausgesprochenen Wunsche schlug er als dritten Vertrauensmann Sir James Rosinews, Oberrichter von Transvaal, Sir Richard Sanomon, Generalstaatsanwalt von Transvaal, oder Sir Gould Adams, stellvertretender Gouverneur der Oranjekolonie, vor. Botha fügte hinzu: Ich schließe Frieden im vollsten Sinne des Wortes. Mein einziger Plan ist jetzt, das Unglück meiner Landsleute zu mildern.

Auf eine Mittheilung Phipps an das Kolonialamt, in der er die Einsetzung eines Ausschusses und unabhängige Rechenschaftsablegung vorschlägt, erklärte Chamberlain seine Zustimmung und sagte, wenn Phipps einverstanden sei, werde er einen Engländer als drittes Mitglied ernennen. Die Gabe würde vielmehr die Sympathie der Engländer für sich haben, wenn sie für alle Wittwen und Waisen ohne Unterschied der Rasse verwendet werde. Aber wenn schließlich bestimmt werde, daß sie nur den Buren zu Gute kommen solle, sei er doch Willens, seinen Beistand bei der Sicherung einer geeigneten Verwaltung zu gewähren. Die von Phipps gestiftete Summe ist nur für Wittwen und Kinder bestimmt.

Rußland.

* **Petersburg,** 22. Sept. Das in Port Arthur erscheinende Blatt „Nowy Kras" entnimmt dem „Ostasiat. Lloyd" die von Blättern in Kanton veröffentlichten näheren Mittheilungen über den Tibetvertrag. Für die Richtigkeit will der „Lloyd" kein Gewähr übernehmen. Die zwölf Vertragspunkte lauten:

1. um den Frieden im Lande aufrechtzuerhalten, tritt China, da es selbst machtlos ist, seine Rechte auf Tibet an Rußland ab. 2. Rußland garantirt China Unabhängigkeit seiner (Chinas) übrigen Provinzen. 3. Wenn China im Falle eines Krieges oder von Unruhen nicht im Stande sein sollte, allein die Ruhe im Lande wiederherzustellen, so hat Rußland das Recht, sich einzumischen, um die gestörte Ruhe wiederherzustellen. 4. Rußland übernimmt Tibet und wird durch seinen Vertreter es verwalten lassen. 5. China darf in Tibet Konsulate errichten. 6. Rußland verpflichtet sich, die chinesischen Kaufleute zu unterstützen. 7. Wenn in Tibet chinesische Flüchtlinge sich aufhalten sollen, muß Rußland sie an China ausliefern. 8. Rußland darf von chinesischen Waaren in Tibet keine Abgaben erheben. 9. Rußland muß der einheimischen Bevölkerung Tibets eine gute Behandlung zu Theil werden lassen. 10. Rußland darf seine Religion der einheimischen Bevölkerung nicht mit Gewalt aufdrängen. 11. Rußland steht das Recht zu, in Tibet Eisenbahnen zu bauen und Bergwerke anzulegen; es muß jedoch den Chinesen gestattet sein, Aktien von derartigen Unternehmen zu erwerben. 12. Beim Bau von Eisenbahnen und Festungen dürfen tibetanische Tempel nicht zerstört werden.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 23. Sept. Dem nunmehr feststehenden Besuche des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch beim Sultan wird in maßgebenden Kreisen eine über die Schipkafeier hinausgehende Bedeutung beigemessen. Es wird in diesem Besuche nicht allein ein Ausdruck der großen Befriedigung Rußlands über die Erledigung der Angelegenheit wegen der Passage der vier russischen Torpedoboote erblickt, sondern man glaubt außerdem, daß die Türkei auch auf einem anderen Gebiete Rußlands bedeutsame Konzessionen in Aussicht gestellt hat, welche sich noch vorläufig der Oeffentlichkeit entziehen.

Aus der nächsten Umgebung des hier weilenden Khedive von Egypten erführe man, daß der Khedive Abbas bei seiner kürzlichen Durchreise durch Bulgarien eine längere Besprechung mit dem Fürsten Ferdinand auf dem Bahnhofe Sarambey gehabt und daß der Fürst den Khedive beauftragt hat, dem Sultan seine Ergebenheit zu übermitteln sowie die Versicherung, daß seine Regierung Alles aufbiete, um Ruhe und Frieden auf dem Balkan aufrechtzuerhalten. Der Khedive entledigte sich seines Auftrages, über welchen der Sultan große Befriedigung kundgab, wobei er sofort den Khedive ersuchte, dem Fürsten von Bulgarien telegraphisch seinen Dank zu übermitteln.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 26. September.

✝ **Ueber die Katakomben und das Grab des heil. Quirinus in denselben** sprach gestern im Saale der Constantia Herr Archäologe Dr. Johnen aus Rom. Der Vortragende, der durch seine Studien und Forschungen im Stande war, in lebensvoller anschaulicher Weise ein Bild der christlichen Grabstätten in den ersten Jahrhunderten des Christenthums zu entwerfen, gab zunächst eine Schilderung dieser unterirdischen Todtenstadt und betont die Wichtigkeit der Erforschung der Inschriften und Malereien derselben im Interesse der christlichen Wissenschaft. Zusammen hätten die römischen Katakombengänge eine Länge von 1200 Kilometer, in denen 6 Millionen Leichen bestattet liegen, deren Gräber bekannt seien. In rührender Weise gaben die Inschriften von der festen Hoffnung und Zuversicht auf Christus den Erlöser Zeugniß. Besonders auf die Macht des Erlösers, auf den Glauben an ein Fortleben in der Ewigkeit und die Anrufung der Verstorbenen für die Lebenden hätten die Inschriften Bezug. Keinen Artikel unseres Glaubens gäbe es, wofür nicht Belege sich in den Inschriften und Malereien vorfänden. In der Praetexta-Katakombe an der appischen Straße in der Nähe der Gräber der ersten Päpste habe sich auch bestimmt das Grab des hl. Quirinus befunden. Der Sarkophag und die Inschriften ließen sich vielleicht noch ermitteln, aber die Gänge seien jetzt verschüttet und es werde vieler Arbeit bedürfen, um bis dahin vorzudringen. Die Fortsetzung der Arbeiten in diesem noch unerforschten Theil der Katakomben verspreche auch werthvolle wissenschaftliche Ergebnisse.

Er komme im Auftrage der päpstlichen Kommission, wenn er bitte, daß auch von Neuß aus, dazu beigetragen werden möge, den Sarkophag und die Inschrift des Grabes des Stadtpatrons, des hl. Quirinus wieder aufzudecken. Spenden zu diesem Zwecke anzunehmen, sei Herr Regierungsbaumeister Busch gern bereit. Lebhafter Beifall lohnte die fesselnde Ausführungen.

⏻ **Brandunglück.** Wie schon gestern gemeldet, entstand Mittwoch Abend kurz nach 8 Uhr in der hiesigen städtischen Gasanstalt eine Explosion, bei der zwei Arbeiter schwer und einer leicht verletzt wurden. Ueber den Hergang des Unglücks erfahren wir noch Folgendes: In dem sogen. alten Gasmesser- und Druckreglerraum, welcher nur wenige Meter von dem Retortenofen entfernt liegt, sollten, da der Raum seit einiger Zeit nicht mehr benutzt wird, die Schieber entfernt werden. Da man jetzt mit Arbeiten überhäuft ist, sollte die Arbeit nach Feierabend erfolgen, Licht benutzte man aber nicht, da die auf dem Hofe stehende Laterne die Arbeitsstätte hinlänglich beleuchtete. Als man den zweiten Schieber ausnehmen wollte, bemerkte einer der Arbeiter einen auffallenden Gasgeruch, er ging deshalb zum Werkmeister und meldete diesem den Vorfall. Kaum sprach er mit demselben, als auch schon eine starke Detonation erfolgte und der Raum in hellen Flammen stand. Der 34 Jahre alte verheirathete Installateur Frz. Jörris konnte sich gleich in's Freie retten, trotzdem trug er Brandwunden an den Händen und im Gesichte davon. Der 28jährige verheirathete Arbeiter Josef Nüßgen, dem die Kleider schon am Leibe brannten, suchte durch ein Fenster zu entfliehen, aber er blieb hängen und konnte erst durch den Arbeiter Peter Hellenbahl befreit werden. Letzterer suchte die Flammen an dem in lichterlohen Flammen dastehenden Nüßgen zu ersticken, zog sich aber dabei selbst erhebliche Brandwunden an beiden Händen zu. Nüßgen erlitt lebensgefährliche Verletzungen an den Beinen, Händen und namentlich am Unterleibe, er mußte dem Hospital überwiesen werden und ist sein Zustand ein besorgnißerregender. Wie angenommen wird, entstand das Unglück dadurch, daß aus dem Retortenofen ein Wagen glühender Coks unter die Brause zum Abkühlen gefahren wurde, hierbei ein Funke absprang und das ausgeströmte Gas zur Explosion brachte.

⊏⊐ **Ein falscher Alarm** brachte gestern Nachmittag unsere Feuerwehr schleunigst zum Hammthor. Auf einem Dache daselbst waren Klempner beschäftigt. Die Flammen des auf dem Dache stehenden Löthofens waren von einem Straßenpassanten bemerkt worden, der im guten Glauben, es brenne, sofort die Wehr allarmirte. Wenn auch in diesem Falle gewiß nur Uebereifer vorliegt, so mag doch die Bitte allgemein ausgesprochen sein, zur Alarmirung der Wehr erst dann zu schreiten, wenn man sich von der Nothwendigkeit überzeugt hat. Die Wehrleute sind in 9 Monaten 24 Mal im Ernstfall alarmirt worden und haben ihre Pflicht gethan. Daß ein falscher Alarm von ihnen nicht gerade angenehm empfunden wird, braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden.

□ **Als Mahnung zur Vorsicht** möge allen Eltern sich folgenden traurigen Unfall merken. Am Westend stellte eine Frau beim Bohneneinmachen ein Kübel mit heißem Wasser auf den Hof zum Abkühlen. Das dreijährige Töchterchen des Kohlenhändlers Weyers, welches auf dem Hofe spielte, lief rücklings in den Kübel und zog sich so schwere Brandwunden zu, daß es gestern Morgen gestorben ist.

△ **Unfall.** Beim Entladen eines Wagens Holz gerieth ein Arbeiter mit der Hand zwischen Speiche und Wagen, wodurch ihm die Finger theilweise abgequetscht wurden.

ⓞ **Ehrlicher Finder.** Ein Angestellter eines hiesigen Geschäftes verlor heute Mittag in der Bahnstraße einen Tausendmarkschein. Glücklicherweise kam das Geld in ehrliche Hände, der Finder meldete den Fund an und so kam der Verlierer schon bald wieder in den Besitz. Dem ehrlichen Finder wurde eine angemessene Belohnung zu theil.

\+ **Fahrplanänderungen zum 1. Oktober dss. Jhrs.** Strecke Neuß-Düsseldorf Personenzug Nr. 419 Abfahrt von Neuß 12,25 Uhr Nachts (früher 12,21). Strecke Neuß-M.-Gladbach-Aachen. Personenzug Nr. 402 Abfahrt von Neuß 5,42 Uhr Vorm. (früher 5,46) Personenzug Nr. 364 (früher 420) nur bis Reydt, Abfahrt von Neuß 11,05 Uhr Abends (früher 11,10). Strecke Neuß-Crefeld-Cleve. Personenzug Nr. 231 Abfahrt von Neuß 6,52 Uhr Vorm. (früher 6,53). Sämmtliche Personenzüge von Neuß nach Heerdt-Oberkassel kommen in Wegfall.

\# **Reichsbank-Nebenstelle.** Am 6. October d. Js. wird in Großenhain eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giro-Verkehr eröffnet werden.

* **Der diesmonatliche amtliche Saatenstandsbericht für Preußen** hebt hervor, daß die naßkalte Witterung, über die im vorigen Bericht fast allgemein geklagt wurde, auch in der zweiten Hälfte des August zunächst noch angehalten hat; in der letzten August-Woche und der ersten September-Woche folgte sodann in vielen Gegenden Wärme und Sonnenschein, theilweise sogar hochsommerliche Hitze, im Allgemeinen jedoch war das Wetter sehr unbeständig und in letzter Zeit wieder sehr naß. Die ungemein späte, dann allerdings in erfreulicher Weise vor sich gegangene Belebung der Saaten und die sich anschließende, den ganzen Sommer anhaltende sonnenlose, kalte und regnerische Witterung wirkten zusammen auf eine außergewöhnliche Verspätung der Ernte ein, so daß die Getreideernte immer noch nicht ganz beendet ist. Von der Sommerung konnte in Folge der ungünstigen Witterung vieles bisher nicht eingebracht werden; Hafer und Sommerweizen sind vieler Orten noch zu mähen, und sogar die Winterung steht vereinzelt noch auf dem Felde. Daß die Hülsenfrüchte überhaupt noch reifen werden, wird von verschiedenen Berichterstattern bezweifelt. Die Güte der oft feucht eingeheimsten Frucht hat gelitten. Entsprechend der sehr verspäteten Ernte ist auch die Winterbestellung fast nirgends weit vorgeschritten, konnte zum Theil sogar nicht einmal in Angriff genommen werden, da der nasse Boden sich nicht bearbeiten ließ. Zahlenmäßig wird in dem Septemberbericht nur der Stand von Kartoffeln, Klee, Luzerne und Wiesenheu angegeben. Der Stand der Kartoffeln ist gegenüber dem August von 2,6 auf 2,8 zurückgegangen. In Ost- und Westpreußen, sowie in den Regierungsbezirken Hildesheim, Münster und Minden bleibt er hinter dem mittleren Stand zurück. Allgemein wird über Fäulniß und Krankheit, hauptsächlich der frühen und mittleren Sorten geklagt. Auch schlechte Haltbarkeit wird befürchtet, besonders sind feinere Eßkartoffeln betroffen. Der zweite Schnitt des Klees wird in zahlreichen Berichten für reichlicher erklärt als der erste; es wird jedoch auch oft der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß es schwierig sein werde, ihn trocken einzubringen. Der Stand des Klees wird im Staatsdurchschnitt auf 2,3 geschätzt gegen 2,5 in den Vormonaten, der der Luzerne auf 2,5 gegen 2,7. Etwas ungünstiger wird die Wiesenheuernte beurtheilt. Die Note ist gegen den Vormonat von 2,6 auf 2,7 gegangen, läßt aber immerhin noch eine gute Mittelernte erwarten und steigt in keinem Regierungsbezirke über 3,0.

* **Mehlzusatz zur Wurst.** Ein Großhändler mit Würsten hatte einem seiner Abnehmer Leberwurst zum Wiederverkauf geliefert, die 1 Proz. Weizenmehl enthielt. Die Behörde erblickte in diesem Mehlzusatz eine Nahrungsmittelverfälschung, welche nach dem Nahrungsmittelgesetz unzulässig sei. Während das Schöffengericht den Angeklagten freisprach, verurtheilte ihn die Strafkammer zu einer Geldstrafe von 50 Mk. Der Kaufmann hatte in Abrede gestellt, daß eine Nahrungsmittelfälschung vorliege; 1 Proz. Weizenmehl sei der Wurst lediglich beigefügt worden, um ihr mehr Bindekraft zu geben. Es komme außerdem in Betracht, daß er seinem Abnehmer von dem Mehlzusatz Mittheilung gemacht habe. Die Strafkammer erachtete aber eine Nahrungsmittelverfälschung für vorliegend und erklärte, in dem Mehlzusatz sei eine Verfälschung zu erblicken; unerheblich sei es, daß der Wiederverkäufer von dem Mehlzusatz Kenntniß gehabt habe, das kaufende Publikum habe nichts davon gewußt. Das Kammergericht wies die Revision zurück, da die Vorentscheidung ohne ersichtlichen Rechtsirrthum ergangen sei. Nach Ansicht des Kammergerichts muß jeder Zusatz von Mehl zur Wurst als eine Verfälschung angesehen werden, weil das „Wurst" kaufende Publikum ausschließlich eine Zusammensetzung von Theilen des thierischen Körpers mit dem nöthigen Zusatze von Salz und Gewürzen erwartet; der Zusatz von Mehl zur Wurst sei daher eine Verschlechterung und somit eine Verfälschung, weil damit der Wurst ein minder werthvoller Bestandtheil beigemischt werde.

⏆ **Von der Düsseldorfer Ausstellung.** Am letzten Mittwoch wurde die Ausstellung von insgesammt 38 576 Personen besucht. Unter diesen waren 26 005 zahlende Besucher, die eine Einnahme von 13,002,50 Mk. brachten. Die Zahl derjenigen Personen, die den Kunstpalast besuchten, belief sich auf 6099. Darunter befanden sich 5285 zahlende Personen und 814 Abonnenten. Am Ausstellungsbahnhof kamen 7697 Ausstellungsgäste an; 7294 fuhren von dort ab.

Am nächsten Dienstag, den 30. September, wird Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Baden, der Ausstellung die Ehre seines Besuches schenken.

△ **Heerdt,** 25. Sept. Ein interessantes Schauspiel bot sich heute Mittag den Bewohnern von Heerdt dar. In wilder Jagd wurde eine Droschke, mittels deren zwei Herren, ein Rechtskonsulent mit seinem Sekretär, eine Dame zu ihrem in Holland verweilenden Bräutigam begleiteten, von den Brüdern der Braut per Rad und Wagen verfolgt. Nachdem die Polizei von Heerdt requirirt und diese sich ebenfalls per Rad an der Verfolgung betheiligt hatte, wurden die Erstgenannten kurz vor Büderich eingeholt und zur Rückkehr nach dem Bürgermeister-Amt in Heerdt gezwungen. Später fuhren die Brüder mit ihrer Schwester nach Düsseldorf zurück. Eine größere Geldsumme soll hier die Hauptrolle gespielt haben.

* **Heerdt,** 25. Sept. Die Kevelaer-Prozession findet dieses Jahr am 1. und 2. Oktober statt. Am ersten Tage ist Morgens 5¼ Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche, um 6¾ Uhr zieht die Prozession von der Pfarrkirche aus nach Osterrath, 9,40 Uhr fährt sie von Osterath nach Kevelaer und kommt in Kevelaer um 11,8 Uhr an. Am 2. Oktober fährt die Prozession um 1,35 Uhr von Kevelaer ab, kommt in Osterath um 3 Uhr an und wird gegen ½6 Uhr hier wieder eintreffen.

* **Dormagen,** 25. Sept. (Einweihung des St. Rafaelshauses.) Die von dem Rheinischen Verein für katholische Arbeitercolonien erbaute erste Fürsorgeerziehungsanstalt unter dem Namen St. Rafaelshaus wurde heute ihrer Bestimmung übergeben. Kapitularvicar Dr. Kreutzwald vollzog die kirchliche Weihe und celebrirte ein Hochamt in der Hauskapelle. Baumeister Pickel führte dann die geladenen Gäste durch die Anstalt, deren Bau und Einrichtung ungetheilte Anerkennung fanden. Die Kosten mit Inventar belaufen sich auf 180,00 Mk. Vorläufig können 68 Zöglinge untergebracht werden; für später ist eine Erweiterung der Anstalt auf 120 Plätze vorgesehen. Den Gästen wurde ein Frühstück in der Anstalt angeboten. Der Kapitularvicar brachte das Hoch auf Papst und Kaiser aus, Geheimrath Klausener feierte die Wohlthäter der Anstalt, Landeshauptmann Klein den geistigen Urheber des Unternehmens Landesrath Klausener. Landrath Freiherr von der Leyen hieß die armen Brüder vom hl. Franziskus, welche die Anstalt leiten werden, in seinem Kreise willkommen. Als Vertreter des Regierungspräsidenten wohnte Regierungsrath Bammel der Feier bei.

* **Düsseldorf,** 24. Sept. (Neuer Verband; neue Kaserne; Säuglingssterblichkeit.) Der „Verband der Auctionatoren der Rheinprovinz" hat sich nunmehr endgültig gebildet und zu seinem Vorsitzenden Wilhelm Schmitz-Düsseldorf gewählt. Es sind dem Verbande sofort 50 Mitglieder beigetreten. — Nachdem die neue Kaserne für eine Batterie der hier garnisonirenden Artillerie-Abtheilung fertiggestellt worden ist und nach der Rückkehr aus den Manövern bezogen wird, ist alsdann — bis auf die „Krefelder Husaren" das gesammte hies. Militär in Derendorf untergebracht. — Die Säuglingssterblichkeit in Düsseldorf während der Woche vom 7.—13. September war bedeutender als bisher in einer Woche des Jahres, sie wurde nur von Köln etwas übertroffen und erreichte beinahe das Doppelte des Durchschnitts der übrigen deutschen Großstädte.

* **Krefeld,** 25. Septbr. Der hier um 7 Uhr 20 Min. fällige Nr. 231 Personenzug von Köln-Neuß ist zwischen Osterrath und Oppum mit einem Güterzuge zusammengestoßen. Infolge des Zusammenstoßes entgleisten mehrere Wagen des Güterzuges, wodurch dann die Gleise gesperrt wurden. Der ganze Verkehr gerieth dadurch ins Stocken. Die Aufräumungsarbeiten wurden sofort durch Arbeiter der Eisenbahn-Werkstätte in Oppum aufgenommen und so gefördert, daß die Züge nach 10 Uhr wieder passieren konnten. Von den Fahrgästen des Personenzuges soll nur eine Frau eine leichte Verletzung davon getragen haben.

Von anderer Seite wird uns noch dazu gemeldet: Der Personenzug Nr. 231 von Köln fuhr an Block 48 auf der Strecke Osterrath-Oppum auf den Schluß des Güterzuges Nr. 6239, der dort gehalten hatte. Der Anprall war so heftig daß mehrere Wagen des Güterzuges vollständig aufeinanderfuhren. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Personen sind nicht verletzt.

* **Krefeld,** 25. September. (Obligatorische Fortbildungsschule.) In einer Sitzung des er-

weiterten Curatoriums der Fortbildungsschule mit Vertretern der städtischen Verwaltung und einer Abordnung von Industriellen und Gewerbetreibenden, die sich gemäß des in letzter Stadtverordnetensitzung gefaßten Beschlusses mit der Einführung des obligatorischen Fortaildungsschulunterrichts befaßte, erklärte sich die Mehrzahl der erschienenen Betriebsinhaber grundsätzlich gegen die Einführung des Schulzwanges.

* **Solingen,** 24. Sept. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag zu Glüder an der im Bau begriffenen Solinger Thalsperre. Eine Locomotive der Schmahlspurbahn schob einen mit Baumstämmen beladenen Wagen vor sich her. Hierbei stießen die Bäume seitlich gegen einen Felsen und schoben sich nun mit Gewalt in die Maschine hinein. Dem Locomotivführer wurde die Schädeldecke abgerissen, sodaß der Tod sofort eintrat. Der Heizer wurde lebensgefährlich verletzt. Ein dritter Arbeiter erlitt weniger schwere Verletzungen.

* **Köln,** 24. Sept. Die Delegirtenversammlung der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz beschloß ein Reglement für das zu errichtende Internationale Arbeitsamt, das in den Hauptzügen besagt: Das Internationale Arbeitsamt ist ein wissenschaftliches Institut. Es hat die ihm durch das Statut der Internationalen Vereinigung bezw. die ihm auf Grund des Statuts durch das Comité der Vereinigung zugewiesenen Aufgaben durchzuführen. Das Internationale Arbeitsamt wird den Charakter strengster politischer Neutralität wahren. Des Weiteren wurde ein Beschluß gefaßt, worin die Versammlung das Verbot der Nachtarbeit für Frauen grundsätzlich für gerecht erklärt und eine Commission beauftragt, diesem Verbot Geltung zu verschaffen. Ferner gelangte eine Erklärung zur Annahme, in der die Einsetzung einer Commission beschlossen wurde, die Mittel und Wege suchen soll, um ein die gesundheitsschädigenden Wirkungen des Phosphors und des Bleiweißes behebende Einschränkung der Verwendung des weißen Phosphors und des Bleiweißes soweit als möglich unterdrücken soll. Das Bureau soll dahin wirken, daß die Staats- und Gemeindebehörden bei den von ihnen zu vergebenden öffentlichen Arbeiten die Verwendung des Bleiweißes gänzlich verbieten. Schließlich wurde Basel als Ort für die nächste Tagung gewählt und darnach die Versammlung geschlossen.

* **Kalk,** 25. Sept. Gestern Abend gegen 10½ Uhr fuhr ein Wagen der elektrischen Straßenbahn mit solcher Wucht auf einen zweiten, ihm langsam in die Haltestelle bei der hiesigen Kapelle vorausfahrenden Wagen, daß der Puffer des letzteren abbrach und er selbst am Vordertheil stark beschädigt wurde. Der Führer des zweiten Wagens fiel taumelnd mehrere Scheiben seines Wagens entzwei, und der Schaffner zog sich beim Hinfallen einen Rippenbruch zu, während ein Fahrgast eine Kontusion der Schulter erlitt. Die weiteren Fahrgäste stürzten im Wagen um, kamen aber mit dem Schrecken davon.

* **Koblenz,** 25. Sept. Nachdem in Winningen und Weißenthurm die Maul- und Klauenseuche festgestellt wurde, wird zur Begegnung der Gefahr der Einschleppung die landespolizeiliche Behörde in dem ganzen Regierungsbezirk Koblenz die in nächster Zeit anstehenden Viehmärkte, mit Ausnahme derjenigen in den Kreisen Altenkirchen und Wetzlar, aufheben. Auch sind weitere allgemeine und scharfe Absperrungs- und Bekämpfungsmaßregeln in Aussicht genommen.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 25. Sept. (Strafkammer.) Am 21. Mai zog der Arbeiter Joseph Sch. aus Heerdt, mit zwei anderen Burschen angeheitert durch die Straßen von Neuß. Einer von den Burschen stieß den ihnen begegnenden Joseph N. und Sch. gab diesem mit einem Stock einen Schlag auf den Kopf. Dann warfen die drei mit Steinen gegen das Haus des Rentners W. und beschädigten Fensterscheiben. Nach der That wurde Sch. flüchtig und währen seine Genossen bereits ihre Bestrafung erhalten haben, wurde Sch. heute zu 5 Monaten Gefängniß und 14 Tagen Haft verurtheilt.

Vermischtes.

* Den Vogelmord im Großen scheint man in diesem Jahre zu Modezwecken betrieben zu haben. Wie die Schaufenster der Hutgeschäfte ausweisen, ist die Bewegung gegen diese scheußliche Mode vollständig nutzlos gewesen. Mehr wie je werden in diesem Winter die kleinen Vogelleichen den Kopf so mancher herzlosen und putzsüchtigen Modedame zieren. In einer der Hauptgeschäftsstraße Wiesbadens, so schreibt das „Wiesb. Volksbl.", sahen wir in einer Modehandlung auf einem Hute 8 — sage acht — kleine Vogelkörperchen als „Schmuck" gruppirt.

* Ueber den Massenfang nützlicher Vögel in Aegypten gehen dem Pariser Temps von einem Leser in Alexandrien bemerkenswerthe Mittheilungen zu. Die Hauptschuld an jenem Fang trägt die ägyptische Regierung. Anfangs April verpachtet sie die Gelände, über welche die Wanderung der Vögel zu erfolgen pflegt, an Vogelhändler, und zwar für das ganze Jahr. Die Pächter stellen alsdann auf den Grundstücken Strauchwerk mit Dattelblättern, zwischen denen eine Unmenge, die Farbe des Laubes tragende Leimruthen angebracht werden. Der Gewährsmann des Temps sah, wie an einer Pachtstelle an einem Tage 20 000 Vögel gefangen wurden, und da das gleiche Verfahren im ganzen Küstengebiet an der Tagesordnung ist, läßt sich die Zahl der in der Wanderzeit täglich gefangenen Vögel auf Millionen schätzen. Ob in diesen Verhältnissen nicht der Grund liegt, daß sich Aegypten bisher dem internationalen Pariser Vertrag zum Schutze nützlicher Vögel noch nicht angeschlossen hat?

* Wegen eines „Raubanfalles" auf eine junge Dame war in Dresden ein 14jähriger Gymnasiast festgenommen worden. Dazu wird den „Drsd. Nachr." mitgetheilt, daß der Attentäter die junge Dame dadurch hat necken wollen, daß er ihr mittels eines metallenen Spritzfläschchens Wasser in's Gesicht zu spritzen versuchte, aber an der langen Uhrkette hängen blieb und so die Uhr herausriß. Dadurch entstand der schlimme Verdacht, und die Folgen des unbedachtsamen Handelns dürften dem jungen Menschen für die Zukunft ähnliche „Scherze" doch etwas verleiden.

Dem „Graudenzer Geselligen" wird aus Goldap (Ostpreußen) berichtet: Der Besitzer Nelewski kaufte von dem Besitzer Barke dessen Grundstück und zahlte 900 Mark an. Auf dem Nachhauseweg hatte N. den Plan gefaßt, dem B. die 900 Mark wieder abzunehmen. Als beide nach Hause kamen, sandte N. den Sohn des B. nach Schnaps, während er selbst den B. aufforderte, ihm den Brunnen zu zeigen, damit er wisse, ob auch das Trinkwasser gut sei. Nun sind auf der Besitzung zwei Brunnen, der eine auf den Hof, der andere im Felde. Arglos begleitete B. den N. zu dem außerhalb gelegenen Brunnen und zog die Stange mit dem Eimer empor. In dieser Stellung warf nun Nelewski den Barke in den Brunnen. Als er merkte, daß in dem Brunnen alles still war, ging er auf das Gehöft und traf die Frau, die gerade aus dem Hofbrunnen Wasser entnahm. Auch die Frau warf der Unmensch in den Brunnen. Diese klammerte sich jedoch an den Rand und hielt sich fest, laut um Hülfe schreiend. N. nahm ein Axt und schlug unbarmherzig auf die Frau ein, die nun in die Tiefe versank; jedoch reichte ihr das Wasser nur bis an den Hals. Da die Frau jetzt noch um Hülfe schrie, nahm er eine Stange und stieß nach ihr. Sie merkte denn auch, daß sie auf keine Gnade zu rechnen habe, und verhielt sich ruhig. Nun glaubte N., auch sie sei beseitigt ging ins Haus, öffnete den Schrank mit einem Beil und nahm das Geld heraus. Mittlerweile kam der Sohn aus dem Gasthause. Seine Mutter rief ihn sofort an, und es gelang ihm, sie herauszuziehen. Als N. dies sah, ergriff er die Flucht. Nach einigem Suchen fanden sie auch den B. im Brunnen. Auch dieser hatte sich festhalten können und konnte so gerettet werden. Schrecklich sind die Verwundungen, die B. sowie seine Frau davongetragen haben. Nelewski ist bereits verhaftet.

* Die Nordpolfahrt des Leutnants Peary. Von der Nordpolfahrt des Leutnants Peary, die durch die von ihm zuerst angekündigte Rückkehr der Sverdrupschen Expedition etwas in den Hintergrund gedrängt worden ist, seien doch eine Reihe von Einzelheiten nachgetragen. Peary hatte den Hafen Payer am 16. September 1901 erreicht. Eine Woche später begannen die Eskimos der Expedition krank zu werden. 6 Erwachsene und 1 Kind starben. Am 3. März wurde eine Abtheilung von 6 Schlitten unter dem Kommando von Hensen in der Richtung auf Conger vorgeschickt. Die Hauptabtheilung brach am 6. März mit 18 Schlitten auf. Percy behielt die Aufsicht im Hafen Payer. Conger wurde in 12 Märschen, kurz nachdem die vorausgeschickte Abtheilung dort eingetroffen war, erreicht. 8 weitere Märsche brachten die Expedition bis nach Kap Hekla, am Nordende des Robinsonkanals, der bis nach Grönland hinüber vollständig offen war, während sich nach Norden zu, soweit man sehen konnte, von Black Kapo und Cape Rainsome Wasserseen erstreckten. Am 1. begann Leutnant Peary mit Hensen, 4 Eskimos und 6 Schlitten den Marsch über das Polareis nach Norden zu. Die alten Eisfelder waren hoch mit Schnee bedeckt und von Geröllfurchen durchzogen. Man traf auch auf frische Eiswege. Von den ersten Tag des Abmarsches stellten sich, abgesehen von den Stellen, wo junges Eis war, dieselben Reiseverhältnisse heraus, welche die englische Expedition des Jahres 1876 festgestellt hatte. Nach 6 Märschen traf man auf offene Kanäle und in Bewegung befindliche Eisfelder. Je weiter die Expedition vordrang, desto kleiner wurden die Eisfelder, die Druckränder waren größer und die offenen Wege häufiger. Jeder Tagemarsch wurde gefährlicher, als der vorhergehende. Die allgemeine Richtung wurde durch das Eis nach Westen abgelenkt. Endlich wurde unter dem 84. 17° die Meute unbrauchbar und bald mußten weitere Versuche, vorzudringen, der Eisverhältnisse wegen aufgegeben werden. Neue offene Stelle und die Druckränder machten zusammen mit Nebeln den Rückmarsch anstrengender, als der Vormarsch gewesen war. Kap Hekla wurde am 29. April wieder erreicht, Kap Sabine am 15. Mai. Das Eis brach früher auf, als im Jahre 1901, der Hafen Payer war fast ununterbrochen blockiert. Der Windward arbeitete sich durch, lief am 8. August in den Hafen ein und am selben Nachmittag gelang es ihr wieder herauszukommen. Leutnant Peary erklärt, daß er vollständig von der Möglichkeit überzeugt sei, den Nordpol zu erreichen. Er weist darauf hin, daß er bei all seinen Versuchen in den letzten 4 Jahren keinen geeigneten Ausgangspunkt gehabt habe, er glaube jedoch, daß der Pol von jeder geeignet ausgerüsteten Expedition, die den 83. Grad zu ihrem Winterquartier mache, erreicht werden könne. Er hat bereits 4 Schlittenreisen gemacht von mehr als genügender Ausdehnung, um den Pol zu erreichen, wenn er von diesem Grade angefangen hätte. Wenn er eigene Mittel besäße, so würde er seine Bemühungen sicherlich nicht einstellen, so müsse er sich aber in den Verhältnisse schicke. Es sei nicht schwieriger, zwischen dem 70. 80. Grad zu reisen, als zwischen dem 60. und 70., und er glaubt, daß es nicht schwieriger zwischen dem 80. und 90. als zwischen dem 70. und 80. Grade sei. Leutnant Peary glaubt bewiesen zu haben, daß die Küste Grönlands die nördlichste Landgrenze auf der Erde ist, und das darüber hinaus auf der anderen Seite alles Meer ist. Er ging um die Nordküste von Grönland im Jahre 1900 herum.

* Ein Meteor ist am 19. dss. Mts. in der Nähe Petersburgs in den Finnischen Meerbusen gefallen. Baron M. Maydell theilt darüber der „Now. Wr." Nachstehendes mit: Die wenigen Stunden des sonnigen Tages benutzend, segelten wir heute um 1 Uhr Nachmittags in einem Segelboot von der Mündung der Shdanowka auf den Meerbusen hinaus. Als wir an dem Ufer der Krestowski-Insel entlang uns nach Norden wandten, hörten wir in der Luft ein seltsames Geräusch, das dem entfernten langgezogenen Ton der Sirene eines Dampfers glich. Da wir nicht die Ursache des Geräusches kannten, waren wir sehr erstaunt, daß der Ton immer näher kam. Uns umschauend, sahen wir über dem Meerbusen in der Richtung nach Kronstadt, wie auf dem vollkommen blauen Himmel ein Streifen weißen Lichtes sich mit einer Feuerkugel an der Spitze zeigte. Der Ton ging in ein Heulen über und der Lichtstreif kam, sich der Wasserfläche zuneigend, auf uns zu. Wir waren starr vor Entsetzen. Ungefähr eine Werst von uns entfernt fiel die Kugel ins Wasser; an derselben Stelle schoß eine Wassersäule, die von weißen Dampfwolken umgeben war, zum Himmel auf. Wir hörten das Geräusch des Plätscherns. Um uns fielen kleine Steine nieder, die das Wasser aufspritzen ließen. Nach meiner Berechnung (nach der durch den Fall verursachten Welle zu urtheilen) läßt sich annehmen, daß der herabgefallene Aerolith einen Umfang von zwei bis drei Kubikfaden hatte. Fischer, die das Schauspiel mit ansahen, eilten voll Entsetzen dem Ufer zu, wohin wir auch fuhren, um von unseren Eindrücken zu erzählen.

* Das Entfärben der Pflanzen im Herbst. Der Botaniker Overton in Zürich legte einzelne Blätter der Pflanze Froschbiß in eine leichte Zuckerlösung; die Pflanze wurde stark rothbraun, ohne irgendwie zu faulen. Die Untersuchungen an den Blättern haben ergeben, daß sie im Herbst mehr Zucker und weniger Stärke enthalten und daß im Frühling sich der Zucker wieder in Stärke verwandelt. Die Schlußfolgerungen sind; Der Farbstoff, der die Blätter roth färbt, ist in den meisten Fällen eine Tanninverbindung mit Zucker. Die hauptsächlichsten physikalischen Faktoren zur Hervorbringung desselben sind: a) der Sonnenschein, welcher einerseits die Assimilation und Erzeugung des Zuckers erhöht und andererseits den chemischen Prozeß beschleunigt, der zur Bildung des Pigments führt, und b) die niedere Temperatur, welche die Umwandlung des Zuckers in Stärke verhindert. So ist also die rothe Färbung der Pflanzen im Herbst die Folge der herbstlichen klimatischen Verhältnisse. Auf künstlichem Wege kann man in allen denjenigen Pflanzen die rothe Färbung hervorrufen, bei denen das natürliche Roth seinen Sitz in den Mesophyllzellen hat.

Neuß, 26. September.

Das Befinden der beiden Verletzten, welche im Hospitale untergebracht sind, ist nach unsern Erkundigungen heute erfreulicher Weise zufriedenstellend.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

* **Berlin,** 26. Sept. Zu der Pariser Meldung der ‚N. Fr. Pr.' daß der russische Finanzminister Witte beabsichtige, den Handelsvertrag mit dem Deutschen Reiche zu kündigen, bemerkt die Deutsche Tageszeitung: Ob der Finanzminister schon entschlossen ist, den Handelsvertrag mit Deutschland rechtzeitig zu kündigen, wissen wir nicht, wohl aber wissen wir positiv, daß recht einflußreiche Kreise in Rußland den Handelsminister zu diesem Entschlusse drängen wollen und hoffen zu dürfen glauben, daß ihre Bemühungen Erfolg haben werden.

€ **Berlin,** 25. Septbr. In der nächsten Zeit sollen die Conferenzen der Minister die Etatsaufstellung betreffend beginnen. Trotz der schlechten finanziellen Lage sollen die nothwendigen Arbeiten durchgeführt und die Wünsche der einzelnen Ressorts nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

⚓ **Berlin,** 25. Sept. Am 26.—30. Oktober findet hierselbst der internationale Tuberkulosekongreß statt, zu dem namentlich auch viele französische Gelehrte erscheinen werden. Im Vordergrunde der Berathungen steht die Identität der Menschen- und Rindertuberkulose.

△ **Leipzig,** 25. Sept. (Memoiren der belgischen Königin.) Die verstorbene Königin von Belgien soll Memoiren hinterlassen haben, welche Mitte December dss. Js. in einem hiesigen Verlage erscheinen werden.

* **Brüssel,** 25. Sept. Ein feierliches Requiem für die Königin Henriette wurde heute Vormittag 10 Uhr in der St. Gudulakirche abgehalten. Anwesend waren Abordnungen des Senates, der Kammer, das diplomatische Corps, die Minister, die Civil- und Militärbehörden und der Hof. Nach der Trauerfeier reiste der König mittels Sonderzuges nach Bagnères-de-Luchon ab.

⚓ **Paris,** 26. Sept. Auf der hiesigen koreanischen Gesandtschaft ist vom Tode des Kaisers von Korea bisheran nichts bekannt.

\+ **Marseille,** 25. Sept. Mehrere Führer der Buren, darunter A. Reitz, der Sohn des ehemaligen Staatssekretärs der südafrikanischen Republiken, haben sich heute Nachmittag nach Madagaskar eingeschifft, um sich mit dem Gouverneur Galliem über Konzessionen für eine Einwanderung von Buren zu verständigen.

↗ **London,** 25. Sept. In hiesigen Regierungskreisen erklärt man die Behauptungen in dem Aufruf der Burengenerāle über die durch England verursachten Zerstörungen als kräftige Uebertreibungen. Das Ganze sei ein Erpressungsversuch, der nur die gegentheilige Wirkung haben würde, die englischen Taschen zuzuknöpfen. Wenn es wahr sei, daß die Burengenerāle eine weitere Conferenz mit Chamberlain wünschten, um ihn zur Erhöhung des britischen Beitrages zu bewegen, so würden sie finden, daß sie einen unrichtigen Ton hierzu angeschlagen haben. (Echt englisch.)

Ⓜ **London,** 25. Sept. Der neue Vicekönig von Irland, Earl Dudley, hielt heute Nachmittag seinen Einzug in Dublin. Auf den Straßen hielt sich weniger Publikum auf als gewöhnlich. Kundgebungen sind nicht vorgekommen, hier und da erhoben auch Hochrufe. — Aus verschiedenen Theilen von Irland werden Ruhestörungen gemeldet. — Das irische Unterhausmitglied O'Donnel ist heute unter der Anklage der Bedrohung verhaftet worden.

☪ **Konstantinopel,** 24. Sept. Das Appellgericht in Beyrut hat die Berufung der griechisch-orthodoxen Mönche, welche von dem Gerichte in Jerusalem wegen des Angriffes gegen die deutschen und italienischen Franziskaner verurtheilt worden waren einstimmig verworfen und das erstinstanzliche Urtheil bestätigt. Die orthodoxe Bevölkerung hatte bedeutende Mittel aufgebracht, um eine Aenderung des ersten Urtheils herbeizuführen, und es waren deshalb auf Veranlassung des türkischen Justizministers zwei Richter des Appellsenats als „befangen" vorher abgesetzt worden.

✕ **Peking,** 24. Sept. Vicekönig Tseng mit zwei Bataillonen Shansi-Garde traf außerhalb der Mauern von Tschengtufu auf die Boxer und schlug sie. Das chinesische Auswärtige Amt erklärt, das militärische Vorgehen gegen die Aufrührer stoße auf keinen ernsten Widerstand.

Ueber Haarkrankheiten schreibt Herr Dr. med. S. in U. 22 Februar 02: Ihre „Obermeyer's Herba-Seife" hat mir in zwei Fällen von chronischem Ekzem (Hautausschlag sowie Haarausfall) des Kopfes und des Gesichts bei Kindern sehr gute Dienste geleistet, auch verschwand das lästige Jucken sofort bei der Kur. Z. h. in Apotheken, Drogerien u. Fabrikant J. Gioth, Hanau 4. Best.: 90 % Seife, 3 % Arnica, 2 % Salbei, 1,5 % Wasserbecherkrt., 3,5 % Harnkrt.

Fruchtpreise zu Neuß vom 25. Sept.

Neuer Weizen	1. Qual.	15	40
	2. "	14	10
	3. "	—	—
Neuer Roggen	1. Qual.	13	60
	2. "	12	30
	3. "	—	—
Neuer Hafer	1. Qual.	13	50
	2. "	12	50

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	2,90—3,40
Luzernerheu à 50 Kilo	— 3 80
Maschinenstroh à 500 Kilo	16 —
Flegeldrusch à " "	18 —
Kartoffeln, 50 Kilo	2,50—3,00

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	53 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	55 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl	
Rübkuchen per 1000 Kilo	90 —
in kleineren Parthien	94 —
Raps 1. Qual.	23 —
Raps 2. "	22 —
Aveel 1. Qual.	21 —
Aveel 2. "	— —
Kleie à 50 Kilo	5 —
Eier per Schock (60 Stück)	5 70
Butter per Kilo	2 50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Köln, 25. Sept. (Fruchtmarkt.) Weizen Mk. —,—, Hafer 13,75. Heu Mark 5,00—6,60, Maschinenstroh (Roggen-) Mk. 3,40, Nichtstroh (Flegeldrusch) 3,80, Krummstroh 3,20 die 100 Kil.

Berlin, 25. Sept. (Fruchtmarkt.) Weizen Sept. 151,—, Okt. 153,—, Dez. 153,75. Roggen Sept. 140,25, Okt. 138,50, Dez. 137,—. Hafer Sept. 136,25, Dez. —,—. Mais bunter amerikanischer Sept. 128,75, Dez. 121,—. Weizenmehl 20,50—23,00, Roggenmehl 19,00—20,10, Dez. —,—.

Magdeburg, 25. Sept. Kornzucker I. 88 % o. S. M. 7,20-7,55. Nachprodukt 75 % o. S. 5 40-5,65. Fest. Krystallzucker 1. 27,57. Brodraffinade 1. 27,82. Gemahlene Raffinade 27,57. Gemahl. Melis 1. 27,07.

Bremen, 25. Sept. Schmalz, Tubs und Firkins 56, Doppeleimer 56½. Sehr fest. Speck short clear —,—. Fest.

Oele und Spiritus.

Köln, 25. Sept. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 56,50 B., Okt. 55,— B., 54,50 BG.

Berlin, 25. Sept. Rüböl Okt. 51,10, Dez. 50,—. Spiritus 70er —,—.

London, 24. Sept. Olivenöl, spanisches Sh. 31, Levante 31, Mogador 31.

Seide, Wolle, Baumwolle.

Krefeld, 24. Sept. Seide. (Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt.) Eingeliefert: 33 Nrn. 2477 Kilgr., vom 1. bis 24. Sept. 591 Nrn. 38633 Kil., zusammen 624 Nrn., 41110 Kil.

Bremen, 25. Sept. Baumwolle. Upland middl. 47½. Ruhig.

Antwerpen, 24. Sept. Wolle unverändert; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Sept. Frs. 4,75, Okt. 4,725, Nov. 4,75, Dez. 4,775, Jan. 4,775, Febr. 4,775, März 4,80, April 4,825, Mai 4,825, Juni 4,825, Juli 4,825, Aug. 4,85. Umsatz 85,000 Kil. (Contr. C) auf Sept. Frs. 145, Okt. 145, Nov. 145, Dez. 145, Jan. 145, Febr. 145, März 145. Umsatz — B.

Inländische Werthpapiere.

Köln, 25. Sept.

Schatzanw.	1904	101,75 G.	Preuß. Consols umg. 3½ %	102,00 bG.
	1905	102,75 G.	" 3½ %	102,00 G.
Deutsche Reichs-Anl. umg.	3½ %	102,00 bG.	" 3 %	92,10 bB.
"	3½ %	102,00 bG.	Rh.-Wf. Rentbr.	000,00
"	3 %	92,20 bG.		

Berlin, 25. Sept.

Berliner Hand.-Ges.	156,50	Lübeck-Büchen	000,00
Boch. Gußst.-Actien	182,10	Marienburger	00,00
Consolidation	333,50	Nationalbank	116,75
Darmstädter Bank	136,00	Niederrh. Credit-Anstalt	103,30 G.
Deutsche Bank	208,70	Nordd. Lloyd	106,60
Disc.-Comm.-Anth.	187,30	Ostpreußen	00,00
Dortm.-Gron.-Ensch.	178,75	Rh.-Westf. Bodencreditbank	
Dortmunder Union	46,25	1, 3, 5 1905 4	100,75bG
Dresdener Bank	143,25	2, 4 1908 3½	101,00bG
Gelsenkirch. Bergw.	172,00	6 1910 3½	101,70 G.
Harpener Bergw.	000,00	7 1904 4	95,10 bG.
Hibernia	173,00	8 1908 4	95,90 G.
Hamb. Packetf.-Ges.	107,50	Trust Dynamit	168,25
Laurahütte	204,00		

Wechsel-Zinsfuß.

Amsterdam	3	Kopenhagen	4
Berlin	3	Lissabon	4
Lombard	4	London	3
Brüssel	3	Madrid	5
Italien. Plätze	5	Paris	3
		Petersburg	4½
		Christiania	4½
		Schweiz Plätze	4
		Wien	3½

Viehmärkte.

Köln, 25. Sept. Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben: 1309 Schweine; a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 64, vorgezeichnete 65, b. Fleischige 62—63, c. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 57—60, d. Ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) — die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22 % Tara. Flott geräumt.

Ziehung: Nächste Woche. **Ueber 1/2 Million Mk. Baar-** Geldgewinne: Mk. 100,000, 50,000, 25,000 u. s. w. **Wohlfahrtsloose á M. 3.30.** Porto und Liste 30 Pfg. mehr bei **C. W. Korten** in Neuss, Niederstr. 62.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute gegen 1¼ Uhr Nachmittags meinen theuren Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Vetter, Onkel und Schwager,

Herrn

Hubert Jakob Leuchtenberg,

zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Er starb nach langem, schweren, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, wiederholt gestärkt durch den andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente, in seinem 71. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme und ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des theuren Verstorbenen bittet

die trauernde Familie.

Grimlinghauserbrücke bei Neuss, den 24. Sept. 1902.

Die Beerdigung findet statt Montag den 29. d. Mts., Vormittags 9 Uhr; im Anschluss an dieselbe werden die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Grimlinghausen abgehalten, wozu ergebenst eingeladen wird.

Stellenvermittelung

des

Augustinus-Vereins zur Pflege der kathol. Presse.

Alle die Stellenvermittelung betreffenden Anschreiben sind auf der Adresse mit dem Vermerk Stellenvermittelung zu versehen. — Es finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinusvereins eingereicht werden. — Den Stellengesuchen ist eine Gebühr von 3 Mark beizulegen, bei Stellenbewerbungen das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. Zeugnisse 2c. nur in Abschrift, keine Originale, da für diese nicht gehaftet wird.

1191. Als Lokalredakteur bei größerem Blatte oder Leiter eines kleinen Provinzblattes sucht Stelle junger Mann, 23 Jahre, schon mehrere Jahre im Zeitungsfach thätig, mit allen Bureauarbeiten vertraut, Stenogr. Gehaltsansprüche mäßig. Offerten an General-Sekretär Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein).

1192. Junger Mann, 21 Jahre alt, Realschulabsolvent, Stenograph, kaufmännisch gebildet und als Lokal-Berichterstatter nicht unerfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung in katholischem Zeitungsgeschäft. Offerten unter Nr. **1192** an „Pfälzer Volksboten" in Kaiserslautern.

1193. Expeditionsleiter, tüchtiger, ordnungsliebender Kaufmann, selbstständig arbeitende Kraft, im Buchdruckereibetriebe und Zeitungsgeschäft (Drucksachen, Inseratenwesen, Propaganda 2c.) gründlich bewandert, zu möglichst baldigem Eintritt für eine größere Druckerei im rheinisch-westfälischen Industriebezirk gesucht. Bei entsprechenden Leistungen angenehme, lohnende und dauernde Stellung. Nur wirklich tüchtige Herren wollen sich melden. Offerten an General-Sekretär Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein).

1194. Faktor, thatkräftiger, gewissenhafter Mann, der auch das Umbrechen einer täglich einmal erscheinenden Zeitung übernehmen und im Korrekturlesen mithelfen kann, für eine Druckerei in Westfalen gesucht. Angenehme und dauernde Stellung. Offerten an General-Sekretär Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein).

Bekanntmachung.

Der Ertrag der **Nußbäume auf der Hammer-Chaussee** wird am **Montag den 29. Sept. cr., Vormittags 9 Uhr,** in einzelnen Nummern an Ort und Stelle, am schwarzen Häuschen beginnend, verkauft.

Neuß, den 23. September 1902.

Der Bürgermeister:
J. V.:
Thywissen.

Ein großes Zimmer per 1. Oct. oder später zu vermiethen. Wo, sagt die Exped.

Ein oder 2 Zimmer an einzelne Herren oder Damen, mit oder ohne Frühstück, zu vermiethen. Breitestraße 35.

Ordentliche Leute erhalten **Kost und Logis.** **Düsseldorferstraße 3.**

Eine schöne Wohnung von vier Räumen auf der Leostraße ist sofort zu vermiethen. Näheres Oberstraße 84, 2. Etage.

Ein kleines Haus, wo möglich mit Garten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **A. B. 120** bis zum 4. Oktober besorgt die Expedition.

Kleine Treppenleiter, Schirmständer, Läufer, Flurlampe 2c. billig zu verkaufen. Breitestraße 49.

Ordentl. Dienstmädchen gesucht Büttgerstraße 54.

Besseres

Geschäft

(katholisch) gesucht für den Verkauf meiner überall gern gekauften Spezialitäten (Pfarrer Kneipp'sche Gesundheits-Nährmittel). Lohnender Gewinn. Nur für solides Geschäft!

Karl Drobnig, kais. königl. Hoflf. Inhaber des „Kneipp-Hauses", **Düsseldorf,** Oststraße 74.

Feinstes haltbares Tafelobst hat abzugeben

Ditges,
Becherhof b. Hemmerden (Rhld.).



Wiederum ein großer Transport **schwerer und leichter belgischer**

Arbeitspferde

angekommen.

Jacob Schwarz,
Pferdehandlung, **Bedburg.**
Fernsprecher Nr. 8.

Ein leichtes Arbeitspferd, das auch im Wagen gebraucht werden kann, **sofort** gesucht in **Knechtsteden.**

Bohnenmühlen,

Kappusschaben, Einmach-Büchsen und -Gläser,

Wasch-, Mangel- und Wring-Maschinen,

Obstpflücker, Raupenlampen, Rasenscheeren, Spaten, Rechen, Schaufeln, Hacken, Samenstreukasten 2c.,

empfehlen in **großer Auswahl** billigst

Wilh. Josten Söhne, Neuß.

Achtung!

Den geehrten Bewohnern von **Grevenbroich und Umgegend** zur gefl. Nachricht, daß ich Gelegenheit hatte, einen

grossen Posten besserer

Herren- und Damen-Schuhe,

alles prima Qualität und neueste Facons,

weit unter Preis einzukaufen. Um schnell damit zu räumen, gebe ich dieselbe zu folgenden, **staunend billigen Preisen** ab:

Ein Posten Herren-Schnürstiefel,
ohne Unterschied, zu **Mk. 3,—** per Paar.

Hochfeine Damen-Schnür- und Knopfstiefel
zu **Mk. 4,— bis 4,50** per Paar, früherer Preis Mk. 8 bis 10.

Ferner ein **Posten Damen-Ballschuhe, Halbschuhe u. s. w. zu staunend billigen Preisen.**

Hochachtungsvoll

Th. Schops, Grevenbroich, Orkenerstr. 94
(eine Minute vom Bahnhof).

NB. Auch habe **einen Posten besserer Herren-Tuche und Buxkins** und **Kinder-Anzüge,** welche ich zu **jedem annehmbaren Preise** abgebe.

Saat-Weizen

von

Strabe's Square-head,

I. Ernte,

pro 100 Kilo 3 Mark über höchste Neußer Notiz, empfiehlt

Richard Bauer,

Rittergut Noithausen bei Grevenbroich.

Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.

Eine erstklassige deutsche Actien-Gesellschaft hat ihre

Hauptagentur

für **Neuß und Umgebung** an einen thatkräftigen, in besseren Kreisen verkehrenden Herrn gegen hohe Bezüge zu vergeben. Offerten unter **Nr. 2659** bef. **G. L. Daube & Cie., Cöln.**

Agentur-Gesuch.

Eine **große Versicherungsgesellschaft** mit besten Einrichtungen für **Lebens-** und **Unfallversicherung,** sucht **thätige Agenten** für **Neuß** und **Nachbarorte.** Es wird eventuell ein bedeutendes Incasso übertragen.

Offerten erbeten unter **Df. A. 2763** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Junger Mann, 28 Jahre alt, einzige Stütze seiner Mutter, sucht **Vertrauensstellung.** Gefällige Offerten unter **C. W. 500** an die Expedition.

Zuverlässiger Pferdeknecht auf sofort gesucht.
Volmerswerth Nr. 4a bei Düsseldorf.

Angehender Metzgergeselle gesucht. Von wem, sagt die Exp.

---

2 tüchtige Schreinergesellen sofort **gesucht** von

C. R. Birbaum,
Bauschreinerei, **Hemmerden.**

Katholischer Lehrling

für **Back- und Conditorei** sofort gesucht. Verdienst eventuell sofort.

Hermann Kühne,
M.-Gladbach, Eickenerstr. 138.

Ein braver, kräftiger Junge sucht Beschäftigung nach der Schulzeit. Wer, sagt die Exp. dieser Ztg.

Lehrling

gesucht für mein **Medizinal-Drogengeschäft.**

W. Bechen, Düsseldorf.

Cravatten.

Tüchtiger, gewandter, junger Mann sucht per sofort Stelle als **Expedient oder Lagerist.** Prima Referenzen und Zeugnisse. Gefl. Offerten unter **M. O. 36** an die Expedition.

Verh. Mann sucht Vertrauensposten. Caution kann gestellt werden. Gefällige Offerten unter **J. Sch. 100** an die Expedition.

Ein katholisches

Zweitmädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, wird auf sofort gesucht von

Frau Dr. Feldmann,
M.-Gladbach, Humboldtstr. 9.

Zum 1. Oct. Dienstmädchen mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn **gesucht.** (Lohn 210 Mk.) Zu erfragen in der Exped.

Ein junges, braves Mädchen sucht passende Stelle. Niederwallstraße 17.

Katholisches Mädchen für alle häusl. Arbeiten gesucht. Gute Behandlung zugesichert.

Karl Drobnig, Hoflieferant,
Düsseldorf, Oststraße 74.

Auf 1. Februar 1903 findet ein braves, katholisches **Mädchen** in einer ganz kleinen Ackerwirthschaft als **Haushälterin** angenehme Stelle (Haushalt 2 Personen).

Schriftliche Offerten unter **H. Z. 7** an die Exp. erbeten.

Ein der Schule entlassenes Mädchen für leichte häusliche Arbeit **gesucht.** Die Exped. sagt wo.

Zum 1. Oktober oder später ein **fleißiges, properes Mädchen,** im Alter von 16—18 Jahren, gesucht.

Frau Joseph Bährens,
Crefelderstraße 3.

Mädchen

oder **Frau** zum **waschen gesucht.**
Königstraße 29 I.

Ordentliches Mädchen

für alle Hausarbeiten gesucht; Wäsche außer dem Hause.
Düsseldorf, Fürstenwallstraße 167.

Marianisch-Quirinische Männer-Sodalität.

Sonntag den 28. September cr., Nachmittags punkt 6 Uhr, im Anschlusse an unsere monatliche Andacht,

General-Versammlung

im großen Saale der Gesellschaft **„Constantia".**

1. **Vortrag.**
2. Ueberreichung der Diplome an die bei der Jubiläumsfeier neu aufgenommenen Mitglieder.

Alle Mitglieder, sowie auch die Freunde und Gönner der Sodalität werden hierdurch um allseitiges und pünktliches Erscheinen freundlichst gebeten.

Der Vorstand.

Capellen.

Unsere verehrten Abonnenten in Capellen, welche bisheran bei dem Boten Gehlen bestellt haben, bitten wir, in Zukunft bei dem

Postamte

abonniren zu wollen.

Ergebenst

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Kaffee-Abschlag
nur in Holland.

Holländ. Compagnie für Java-Kaffee-Export, Maastricht A 282. (Holland), versendet **Postcolli** von **10 Pfund** echten, **garantirt feinst. fr. gebrannten Holländ. Java-Kaffee** gegen Nachnahme von **M. 9 verzollt franco** in's Haus.

NB. In Deutschland ist der Ladenpreis für gleiche Qualität mindestens M. 1,40 per Pfund!

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Puddingpulver**

à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Original-Theerschwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Co., Berlin NW v. Frkf. a. M.** zu machen.

Preis per Stück 50 Pfg. bei
Jakob Breuer.

Muzzi
Bester Metallputz

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.

Putze nur mit Globus-Putz-Extract.

Ein ordentl. Bäckergeselle gesucht. Die Expedition sagt wo.

Dienstmädchen mit guten Zeugnissen 1. Okt. in kleinen Haushalt gesucht. Näheres Furtherstr. 25, II. Et. rechts.

Ein Kleiderschrank, 1 Tisch und **Anrichte** zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Kleine Bretterbude billig zu verkaufen. Hermannstraße 33.

Mehrere Sophas billig zu verkaufen. Niederstraße 42.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: Heinrich Gottinger.

Freitag den 26. September 1902.
Die Walküre.
Samstag den 27. September 1902.
Die lieben Kinder.

Günstige Vertretung zu vergeben für

bahnbrechenden Bau-Artikel.

Herren, mit durchaus guten Beziehungen zu **Behörden, Industrie und Baumeistern** wollen sich melden unter **D. C. 11425** an die Annoncen-Expedition **Bonacker und Rautz, Düsseldorf.**

Für Brautleute

empfehle ich

2schläfige **Bettstelle,** 35 Mark, schöner **Glasschrank** von 25 Mark an, einige gute **Kleiderschränke, Kanapee-Bank,** 5 Mark, **Komoden, Sophas, Mantelöfen, Kochöfen mit Trommel, Tische, Stühle** u. a. Sachen liefere ich billig frei ins Haus.

L. Schnook,
Glehn bei Neuß.

Bringe meine

Stück- und Nuss-Kohlen

in empfehlende Erinnerung.

Joseph Winters,
Gartenstraße (früh. Augenklinik).

Erhalte heute eine Sendung

frischer, schwerer Waldhasen,

welche billig abgebe.

Franz Wald Nachf.,
Crefelderstr. 57, Teleph. 286.

Treppenleitern

in jeder Höhe stets vorräthig, pr. Stufe 75 Pfg.

Leiterfabrik Jos. Doppstadt,
Breitestraße 43.

Patente

Hans Friedrich, Patentanwalt u. Ingenieur.
Düsseldorf Immermannstr. 9. Tel. 791.

Minderwerthiges Rindfleisch.

Heute wird in der hiesigen **Freibank** (Schlachthof das **Pfd. Fleisch zu 45 Pfg. verkauft.**

Ein Besitzthum,

20 Min. von **Goch,** von 2 Seiten mit Wasser umgeben, 5 Morgen groß, mit Scheune, Stallung, großen Gartenanlagen, Baumgarten, Gemüsegarten, sehr geeignet zur Gartenwirthschaft, Bäckerei und Handlung, sehr verkehrreiche Straße, krankheitshalber billig zu verkaufen oder zu vermiethen.

Näheres **Hubert Tönnissen,** Bangeschäft, **Goch.**

Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Pension, zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition.

Schöne erste Etage, bestehend aus vier Zimmern, sofort zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Der heutigen Nummer liegt das St. Quirinusblatt bei.

Johann Klein Weingutsbesitzer u. Weinhandlung Kaiserl. Königl. Hoflieferant. **Johannisberg a/Rh.** Preislisten kostenfrei.

Meine Weine kommen auf der Düsseldorfer Ausstellung im eigenen Pavillon „Weinhaus Klein zum Schloss Johannisberg" zum Ausschank.